

Schüler lernen das richtige Zupacken

Usingen Projekt in der Hessenmühle soll fortgesetzt werden – Jugendliche schnuppern ins Handwerk-Tagesgeschäft rein

Nein, Landschaftsgärtner will Patrick nicht werden. Obwohl Marc Schmitt, der den 14-jährigen in Arbeitslehre (AL) unterrichtet, durchaus eine Prädestination zu diesem Beruf bescheinigt. Trotzdem, die körperliche Arbeit macht dem Jungen Spaß, weswegen er „auf jeden Fall“ mit einem Handwerksberuf liebäugelt. „Wahrscheinlich Schreiner“, träumt er zurzeit.

VON DORIT LOHRMANN

Geübt hat der Hauptschüler der Gesamtschule Helmut Schmidt (GHS) nun in den vergangenen zwei Monaten auf der Hessenmühle. Dort hat er im Rahmen des Modell-Projekts „Biomeiler“ erfahren, was zupacken bedeutet. Und wie sich Zufriedenheit einstellt, wenn eine Aufgabe erfolgreich erledigt wurde.

Was der Jugendliche darüber hinaus erlebte, das war der Erfolg über das Teamwork gemästerte Werk. Und dass sein Einsatz und der seiner Kameraden von den Erwachsenen ernst genommen wurde. Patrick wusste den durch das Projekt hervorgerufenen Zusammenhalt untereinander mindestens ebenso zu schätzen wie die körperliche Arbeit, die seinen Bedürfnissen entgegen kam.

Zupacken ist angesagt

Kurz nach den Herbstferien, seit etwa Ende Oktober, besuchten 9 Kinder der Klasse H8b montags nach den ersten Unterrichtsstunden an der Schule mit ihrem AL-Lehrer Schmitt die Hessenmühle. Nach

den ersten Kennenlern-Übungen, die Hausherrin Heike Peschko in ihrer Eigenschaft als Sozialarbeiterin und Coach anleitete, setzten sich die Aufgaben für die Schüler größtenteils im Freien fort.

Auf dem weitläufigen Gelände der Hessenmühle beschnitten sie Bäume, legten einen Müllkanal an und bauten den besagten Biomeiler. „Gartenarbeit eben“, wie es Patrick beschrieb.

Den Freiluftaktivitäten konnten sogar die drei Mädchen etwas abgewinnen, die sonst eher auf modische Bekleidung und sauber lackierte Fingernägel bedacht waren. Stolz berichtete Alina bei der Abschlussveranstaltung am Montag von ihren Errungenschaften auf der Hessenmühle. „Ich habe einen Baum gepflanzt“, strahlte die 14-jährige. Auch das Sägen habe ihr Spaß gemacht und das Herumtoben mit den Hunden der Mühle.

Neue Freundschaften

Den stärksten Eindruck hat laut Alina der freundschaftliche Umgang der Erwachsenen mit den Jugendlichen auf sie gemacht. „Wir haben die Erwachsenen auf eine ganz neue Art kennengelernt“, freut sich die junge Dame.

Diese positive Einschätzung des Mädchens, aber auch das Fazit, das die anderen Teilnehmer nach ihrem Einsatz auf der Hessenmühle zogen, war genau das, was mit dem Projekt erzielt werden sollte. Das heißt, dass die erwachsenen Betreuer ebenfalls eine positive Bilanz zogen. Heike Peschko, ihr Assistent Stefan Weber, der ebenfalls von der Hausherrin zur Unterstützung he-



Hans-Jürgen Goslar, Steffen Wernard, Jörg Mayer und Uwe Schumacher (von rechts) besuchten zum Abschluss das Schulprojekt der Gesamtschule Helmut Schmidt auf dem Gelände der Hessenmühle von Dr. Harald Ott (5. von links) und Heike Peschko (5. von rechts). Sie sowie Markus Gyhammer (links), Marc Schmitt (3. von links) und Stefan Weber (7. von links) haben mit den Jugendlichen gearbeitet. Foto: Lohrmann

ran gezogene Coach Markus Gyhammer sowie Lehrer Marc Schmitt bekundeten am Montag einhellig ihre qualifizierte Einschätzung.

Das Projekt hatte eine lange Vorlaufzeit hinter sich, bis Ideengeberin Peschko auf einen kooperationswilligen Partner an der GHS traf. Dazu brauchte es eben auch eine geeignete Schülergruppe – und die hat der AL-Lehrer in der H8b gefunden, einer Klasse, die sich aus recht unterschiedlichen Jungen und Mädchen teils mit Migrations-

hintergrund zusammen setzt. „Das Arbeiten in kleinen Gruppen zeigt das Potenzial, das in ihnen steckt“, erläuterte Marc Schmitt den Gästen, die sich zur Abschlussfeier eingefunden hatten.

Bürgermeister Steffen Wernard lobte das Projekt und sicherte für die Zukunft der Stiftung Hessenmühle seine Unterstützung zu. Er dankte zudem den Rotariern, die wie so oft in Usingen Geld für die gute Sache locker gemacht haben. Deren Angehörige Uwe Schumacher, Hans-Jürgen Goslar und Jörg

Mayer machten sich selbst ein Bild von dem Biomeiler-Projekt und probierten am Ende Grillwürstchen, erläuterte Marc Schmitt den Gästen feilboten. Die schmeckten übrigens hervorragend zur Kartoffelsuppe, die Iris Sachs vom NABU dem Team zum Dank stiftete.

„Es ist ein kostspieliges Projekt“, räumte Heike Peschko ein, die sich mit der Hoffnung trägt, eine solche Kooperation mit der Schule künftig wiederholen zu können. Diesmal hatte die Stiftung Hessenmühle neben dem Zuschuss der Rota-

rier in Höhe von 500 Euro zudem eine Finanzspritze von 800 Euro von der Nassauischen Sparkasse erhalten. Zudem zeigte sich die Hessenmüllerin besonders dankbar gegenüber der Gartenbaufirma Stracke aus Wehrheim, die den Biomeiler spontan mit einer kostenlosen Großlieferung an Holzhäcksel bedacht hat, sowie an die Heizungsbaufirma Schell in Oberursel, die rechtzeitig im Seminarraum der Hessenmühle die dringend benötigte Heizung anschloss – auch das ohne Salär.

Ulrich Ott ist verstorben

Laubach Trauer um einen engagierten Politiker

Erst Ende Oktober war Schmittens ehemaliger Bauamtsleiter Ulrich Ott nach 32 Dienstjahren in den Ruhestand verabschiedet worden. Sein fachliches Wissen wollte er auch weiterhin als Gemeindevertreter und Bauausschussvorsitzender in Grävenwiesbach und als Ortsvorsteher in Laubach einbringen. Am Sonntag ist er für viele überraschend mit 65 Jahren gestorben.

VON EVELYN KREUTZ

Wer Ulrich Ott kannte, der reagierte bestürzt über seinen plötzlichen Tod. Ende Oktober war der ehemalige Schmittener Bauamtsleiter in den Ruhestand verabschiedet worden. Er hatte noch so viel vor. Aber seine Krankheit ließ ihm dazu keine Zeit mehr. Zum Schluss ging sein Leben ganz schnell zu Ende.

Fast sein halbes Leben verbrachte der Familienvater als Bauamtsleiter im Schmittener Rathaus. Dort hatte der gelernte Maurergeselle und studierte Tiefbau-Ingenieur, nachdem er zehn Jahre in einem Ingenieurbüro Erfahrungen gesammelt hatte, als Abteilungsleiter angeheuert. Auch wenn es im Schmittener Bauamt immer wieder umstrittene Projekte umzusetzen galt, überwogen aus seiner Sicht die schönen Augenblicke. Deshalb wollte er, obwohl seit dem vergangenen Jahr schon gesundheitlich angeschlagen war, bis zum offiziellen Renteneintritt weiterarbeiten.

Die Ironie des Schicksals wollte es, dass Ott, obwohl schon im Ruhestand, dem Schmittener Bürger-

meister versprochen hatte, dass er von zu Hause aus noch das bereits angefangenen Friedhofskonzept für die Gemeinde Schmittens fertig ausarbeiten wollte.

Schmittens Bürgermeister Marcus Kinkel (parteilos) und seine Arbeitskollegen haben nicht nur seine fachliche Kompetenz, seine Erfahrung, seine Gewissenhaftigkeit und sein ausgeprägtes Pflichtbewusstsein geschätzt.

Seine Gelassenheit, selbst in turbulenten Zeiten, tat allen gut. Und mit seinem trockenen aber herzlichen Humor war er nicht nur in seiner Abteilung beliebt. Zum Betriebsausflug im kommenden Jahr war er deshalb noch einmal eingeladen worden.

Daraus wird nun nichts mehr.

Genauso wenig wie aus seinen kommunalpolitischen Zielen.

Seine Erfahrung und sein fachliches Wissen wollte der Laubacher nämlich weiterhin auf jeden Fall zum Wohl seiner Mitbürger einsetzen.

Bereits von 2001 bis 2011 und erneut seit 2016 war Ott Grävenwiesbacher Gemeindevertreter und Vorsitzender des Bau-, Stadtentwicklungs- und Planungsausschusses. Seit 2016 war er Schriftführer im Laubacher Ortsbeirat und wurde dort erste Ende September zum Ortsvorsteher gewählt. Seit Ende 2016 war der 65-Jährige außerdem Ortsgerichtsschöffe der Gemeinde.

„Die Freien Wähler Grävenwiesbach trauern um einen Freund und ein langjähriges Mitglied“, sagte

FWG-Vorsitzender Heinz Radu und ergänzte: „Ob es um die Sanierung der Dorfgemeinschaftshäuser in Mönstadt und Naunstadt ging oder um den Bürgerhausvorplatz in Grävenwiesbach, der Uli hat sich da überall richtig reingekniet.“

Der Verstorbene habe noch so viel vorgehabt, meinte Radu, der den Tod des kommunalpolitischen Weggefährten noch gar nicht fassen kann. Ähnlich geht es dem Vorstand des FC Laubach, wo er 25 Jahre lang die Kasse verwaltet hat.



Mit nur 65 Jahren ist nun überraschend der Lokalpolitiker Ulrich Ott verstorben.

Glühweinfest im neuen Jahr

Usingen. Der Taunusklub Usingen wandert am Samstag, 5. Januar, zu einer Glühweinfete zum Naturschutzbund in Wehrheim. Treffpunkt ist um 13 Uhr in Usingen auf dem Parkplatz „Am Riedborn/Ecke Bahnhofstraße“. Mit eigenen Pkw wird zum Wehrheimer Schwimmbad gefahren. Von dort aus wandert man um das Bizenbachtal zu der NABU-Grillhütte. Oberhalb des Ausgangspunktes am Schwimmbad befindet sich die Grillhütte. Dort werden Grillwürstchen, Glühwein und heißer Orangensaft bei einem zünftigen Lagerfeuer angeboten. Sitzgelegenheiten sind begrenzt vorhanden. Eigene Glühweintassen sind nach Möglichkeit mitzubringen. Die Länge der Wanderstrecke beträgt etwa sechs Kilometer. Die Führung übernimmt Herbert Horn, (06081) 16672. bur

Baustellen-Umzug

Usingen. Der Usinger Carneval Verein bereitet den etwas beschnittenen Buchfinkenzug vor und wartet auf Anmeldungen von Zugteilnehmern, die sich bis 15. Januar gemeldet haben sollten. Der 2019 ausschließlich mit Fußgruppen besetzte Zug wird sich am 2. März durch die Stadt schlängeln – und dies im wahrsten Sinn des Wortes. Denn die Baustellensituation verhindert, dass große Motivwagen durch die Gassen kommen.

Aber der UCV geht davon aus, dass die ganzen Probleme der Stimmung keinen Abbruch tun – und laden schon mal schmunzelnd zum Baustellen-Buchfinkenzug ein. Nach dem Umzug geht es dann zur Mega-Party auf den Schlossplatz. Das Motto des närrischen Jahres lautet übrigens „Beim UCV geht's rund, wir feiern Fassenacht kunterbunt“, das Zusatzmotto zum Um-

zug nennt sich „BAUSTELLE? Na und?!“

Die Usinger Narren müssten die Tatsache hinnehmen, dass im Ort Straßenbauarbeiten den gewohnten Ablauf verhindern.

„Als echte Narren aber machen wir das Beste daraus und machen einen Zug aus Fußgruppen, die mit viel Rabatt zum Rathaus ziehen und dieses jetzt erst recht erstürmen“, heißt es vom UCV. Nach dem Rathaus-Sturm geht es dann zur Mega-Baustellen-Party am Schlossplatz.

Wer am Zug teilnehmen will, kann das Online-Formular zur Anmeldung nutzen. Zugmarschall Roman Streifinger hofft, dass sich viele Gruppen noch bis Mitte Januar anmelden. Mehr Infos über Sitzungen, Zug und die Anmeldung gibt es auf der Seite unter www.ucv-usingen.de. bur

Sternsinger sind unterwegs

Usingen. Die Sternsinger sind im neuen Jahr auch in Usingen unterwegs. Am Freitag, 4. Januar, starten sie nach dem Morgengottesdienst der katholischen Kirchengemeinde St. Laurentius um 9 Uhr und besuchen all die Haushalte in Usingen Stadt, die sich in die Listen in der Kirche eingetragen haben. Am Samstag, 5. Januar, ab 10, werden sie dann die Haushalte in Usingen-Schleichenbach und den Ortsteilen besuchen. Mit ihrem kleinen Vortrag und dem Sternsinger-Segen an die Türen freuen sie sich zugleich über Spenden. Sollten Bürger den Besuch der Sternsinger wünschen, können sie sich noch in die Liste eintragen, die in der Kirche ausliegt. bur

Auszeichnung für Günter Brodkorb

Grävenwiesbach Landesehrenbrief für über 30 Jahre Chor-Engagement

Ehrungen gibt es in einem langen Sängereleben viele. Günter Brodkorb hat da auch schon so einiges vorzuzeigen. Was ihm am Samstag widerfuhr, das wird er aber so schnell nicht vergessen. Eine Urkunde zeugt jetzt davon. Und die ist auch noch vom Ministerpräsidenten unterschrieben.

VON MONIKA SCHWARZ-CROMM

Wenn das keine Überraschung war. Günter Brodkorb erhielt am Samstag den Ehrenbrief des Landes Hessen. Ein kleiner involvierter Kreis der Mitglieder des Gesangsvereins Germania, dessen Vorsitzender Günter Brodkorb ist, hatte diese Ehrung beantragt und bis zur Übergabe „dicht“ gehalten.

So wechselten die Germania-Mitglieder nach dem Adventskonzert in der evangelischen Kirche ins Bürgerhaus hinüber, wo bereits eine deftige Suppe auf die Sängerinnen und Sänger wartete. Ein kleines vorweihnachtliches Zusammensein war dort geplant. Keiner ahnte, was passieren würde.

Germania-Chef Günter Brodkorb dankte bei dieser Gelegenheit dem Ehrenchorleiter Armin Friedrich für seine Unterstützung am Klavier während des Germania-Konzert-Beitrages und auch dafür, dass er immer da sei, wenn er gebraucht werde. Chorleiterin Carola-Anette Rahn wurde mit einem Blumenstrauß für ihr Engagement gedankt. Günter Brodkorb machte auch auf die erste Übungsstunde am 11. Januar im Neuen Jahr aufmerksam und erinnerte an den Familienabend am Samstag, 19. Janu-

ar, um 19.30 Uhr im Bürgerhaus. Danach dachte er, könne er sich der Gulaschsuppe hingeben. Denkste.

Bürgermeister Roland Seel (CDU) trat vor. „Jeder weiß, man braucht Personen, die sich im Verein um das organisatorische kümmern“, startete Seel seinen Lobgesang. Es sei aber Eulen nach Athen tragen, all das aufzuzählen, was Günter Brodkorb in Jahrzehnten geleistet habe. So kam der Bürgermeister also gleich zur Sache und handigte dem überraschten Vorsitzenden den Ehrenbrief des Landes Hessen aus, unterschrieben von Landrat Ulrich Krebs und Ministerpräsident Volker Bouffier.

„Diese Auszeichnung wird nicht mehr so häufig vergeben“, teilte

Seel mit, weswegen der Landesbrief einen gewissen Stellenwert besitze.

Günter Brodkorb war völlig überrascht und sehr erfreut. Bescheiden wies er aber die Ehre von sich. „Ich hätte nie so lange die Vorstandsarbeit gemacht, wenn nicht alle so gut mitarbeiten würden“, bekannte er.

Aus 2 wurden 30 Jahre

Zwei Jahre lang habe er es machen wollen. „Jetzt sind es weit über 30 Jahre geworden.“ Am 1. Januar 1968 ist Günter Brodkorb in den Gesangsverein Germania eingetreten. Von 1970 bis 1975 arbeitete er als Schriftführer im Vorstand des Gesangsvereins. 1975 wählten ihn die Mitglieder zum stellvertreten-

den Vorsitzenden. 1984 übernahm er die Führung und leitet den Gesangsverein seitdem als Vorsitzender. Germania hat er sein „Gesicht“ gegeben. Als Begründung für diese lange Vorstandsarbeit hatten die Antragsteller aus den Sängereihen angegeben, wie schwer es sei, in der heutigen Zeit einen Verein zu leiten. Günter Brodkorb sei das hervorragend gelungen.

Er wolle, sobald er 80 Jahre alt sei, dann doch das Amt des Vorsitzenden niederlegen, sagte Günter Brodkorb. Das sei bald der Fall. Er hoffe aber, dass sich ein Nachfolger finde, der sein Lebenswerk weiterführt. „Es wäre sehr schade, wenn es Germania nicht mehr gebe“, meinte Günter Brodkorb.



Germania-Vize Reinhard Pauly (links) und Bürgermeister Roland Seel (rechts) freuen sich über den Ehrenbrief des Landes, der an Germania-Vorsitzenden Günter Brodkorb ging. Die Blumen erhielt seine Ehefrau. Foto: msc

Wunderwelten Heilbäder und Kurorte in Hessen

Moor, Mineralien, Meeresbrise
Die kleinen Wunder
der Natur entdecken

Einatmen, eintauchen, auftanken
Genuss in den Heilbädern
und Kurorten in Hessen

Wundervolle Parks
und Thermen
30 besonders einladende
hessische Orte

Am Samstag in Ihrer Zeitung

Print · Digital · Live
F.A.Z. Rhein-Main-Zeitung | Frankfurter Neue Presse ·
Höchster Kreisblatt · Nassauische Neue Presse ·
Taunus Zeitung | Frankfurter Rundschau |

RMM | RheinMain.Media